

- 35) **Berthold von Henneberg**, Erzbischof von Mainz (1484 bis 1504). Seine kirchenpolitische und kirchliche Stellung. Von Dr. Josef Weiß. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1889. M. 1. — = 60 fr.

Der Verfasser der kleinen Schrift erklärt im Vorwort, daß er ursprünglich ein Lebensbild des Mainzer Kurfürsten Berthold von Henneberg zu geben beabsichtigt, aber wegen der Schwierigkeit, das gesammte Material aus den Archiven zu beschaffen und wegen der Würdigung, welche Ullmann in seinem Werk „Kaiser Max I.“ der reichsgeschichtlichen Stellung Bertholds gewidmet, nur dem dort entworfenen Bilde einige ergänzende Züge beizugeben sich entschlossen habe. Wir bedauern diesen Entschluß in doppelter Beziehung. Einmal hätte die aufgeführte und benützte Literatur unter Einem Stoff genug zu einer hochinteressanten Biographie dieses deutschen Kurfürsten geboten, der gezeigt, daß es kurz vor der Reformation nicht an Männern auf den bedeutendsten Bischofsstühlen Deutschlands gefehlt, welche eine wahre Reform im Geiste der Kirche bei Clerus und Volk durchzuführen sich bemühten. Er gerade gehörte nicht zu jenen Prälaten, welche schon auf dem Concil von Constanz Petrus de Alliaco in der Rede vom 25. August 1417 charakterisierte: „Clamant de reformatione capitis, ipsis in monstrosa vitiorum deformitate manentibus. Aliorum infirmitatem sanare contendunt et propriam sanitatem contemnunt.“ Sodann zeigen auch die „ergänzenden Züge“, daß der Verfasser es versteht, ein lebendiges und kraftvolles Bild geschichtlicher Verhältnisse und Zustände zu entwerfen und gerade die bedeutungsvollsten und entscheidenden Momente in Beurtheilung der Hauptperson einer Biographie zu erkennen und zur Darstellung zu bringen.

Niemand wird daher das Schriftchen aus der Hand legen ohne den Wunsch, daß der Verfasser die vollständige Biographie Bertholds von Henneberg bearbeiten möge.

Julda.

Professor Dr. Engel.

- 36) **Kölner Correspondenz** für die geistlichen Präses katholischer Vereinigungen der arbeitenden Stände. Redigiert von Dr. P. Dörffler bei St. Ursula in Köln. Zu bestellen in der Verlagshandlung von J. P. Bachem in Köln. III. Jahrgang. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Die „Kölner Correspondenz“ will allen, welche in die Lage kommen, über die sociale Frage sprechen zu sollen, Stoff zu Vorträgen bieten. Daher bringt sie Vorträge und Skizzen, Quellen-Ausgaben und kleine Mittheilungen, betreffend das Vereinsleben in den Arbeitervereinen u. dgl. Um die Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit der „Correspondenz“ zu zeigen, sei bloß auf einige, ausführlich behandelte Themata hingewiesen, wie z. B. das Programm der Socialdemokratie und das Programm der katholischen Arbeiter-Vereinigungen, Ferdinand Lassalle (vier Vorträge), die göttliche Vorsehung (fünf Vorträge), goldene Worte von Kurfürsten der neuen Zeit über die sociale Frage, sociale Bedeutung der Klöster (3 Vorträge), Eigenschaften einer guten Hausfrau u. s. w.

Die „Kölner Correspondenz“ kann daher wegen ihres vielseitigen und praktischen Inhaltes allen Vorständen von Arbeiter- und Gesellenvereinen, den Rednern in Casinos, den Predigern, sowie allen, welche sich mit der socialen Frage beschäftigen, bestens empfohlen werden.

Steyr (Ob.-Nest.). Diöcesan-Gesellenvereinspräses J. Ev. Strobl.

- 37) **Manuale Clericorum**, in quo habentur Instructiones asceticæ liturgicæque ac variarum precum formulæ ad usum eorum præcipue, qui in Seminariis clericorum versantur. Collegit,

disposuit, edidit P. J. Schneider S. J. Ratisbonae ap. Frid. Pustet 1889. 18°. Editio tertia. 728 Seiten. M. 4 20 = fl. 2.52.

Der verstorbene P. Schneider suchte durch dieses Manuale die Cleriker in ihren eigentlichen Beruf, in die hauptsächlichsten geistlichen Übungen und kirchlichen Verrichtungen einzuführen.

Es zerfällt darum auch in zwei Theile; im ersten, dem ascetischen Theile, finden wir Anweisungen über den clericalen Stand und Beruf, über Vollkommenheit, geistliche Übungen, Sacramentenempfang, über die heiligen Weihen zc. und eine reiche Auswahl von Gebeten; während im zweiten, dem liturgischen Theile, die rubricirten Vorschriften für den Chordienst, für die kirchlichen Functionen zu den verschiedenen Zeiten und Festen des Jahres und den Empfang der heiligen Weihen eingehend behandelt werden. In der neuen Ausgabe, welche P. Vehmthul besorgte, sind die Ablassgebete nach der neuesten Raccolta genau revidiert, die Rubriken einer genauen Revision unterworfen und ist auch der lateinische Stil an sehr vielen Stellen verbessert worden. Möchte dieses schätzbare Manuale von jedem Cleriker benützt werden.

Einz.

Professor Josef Schwarz.

38) Die Besserung des Verbrechers und die Bekämpfung des Verbrechens in und außer dem Gefängnisse. Von Pastor Jacobs in Werden. Düsseldorf, L. Schwann, 1889. Preis geheftet M. 1.50 = 90 fr.

„Misereor super turbam“ Marc. 8, 2 Auch eine Frucht des allenthalben zunehmenden religiösen Indifferentismus und der vielfach zerrütteten socialen Verhältnisse der Völker ist jene „turba“, welche gegenwärtig in immer wachsender Zahl die Gefängnisse der europäischen Staaten überfüllt, und mit Recht das Mitleiden aller Menschenfreunde herausfordert. Der Aublick des religiösen und sittlichen Elendes der Gefangenen und das Verlangen, nach Möglichkeit darin Abhilfe zu schaffen, hat einem edlen Strafanstaltsseelsorger, dem katholischen Pastor Jacobs in Werden an der Ruhr die Feder in die Hand gedrückt zu einem Büchlein, das eine wahrhafte That des Erbarmens genannt werden muß, und das unter obigem bescheidenen Titel unlängst den Büchermarkt betreten hat. Dasselbe will nicht die schon fast übergroße Literatur über das Gefängniswesen, über die historische Entwicklung und den gegenwärtigen Stand desselben vermehren, sondern nur eine Reihe höchst praktischer Winke geben; und zwar im ersten Theile zur Besserung der Verbrecher a) durch Isolirung der Gefangenen, b) durch Arbeit, c) durch Unterricht und Seelsorge, d) durch Belohnung und Bestrafung und e) durch Fürsorge für die entlassenen Verbrecher; und im zweiten Theile zur Verhütung von Verbrechen durch Bekämpfung a) der Irreligiosität, b) der Trunksucht, c) der Unzucht, d) des Müßigganges und Bettels.

Gibt so der erste Theil einen für den Laien im Gefängniswesen hochinteressanten Einblick in den Mechanismus und Geist der deutschen Strafanstalten, der sich übrigens gegenwärtig mit dem Stande der österreichischen Gefängnisse fast vollständig deckt, so wendet sich der zweite Theil belehrend und ermunternd specifisch an die Außenwelt, zumal an die Seelsorger, und fordert sie zur Mithilfe an einem großen und höchst zeitgemäßen Werke der Nächstenliebe auf. Der behandelte Stoff ist, wie aus obigen Andeutungen des Inhaltes ersichtlich wird, ein sehr umfassender; wird jedoch von dem Verfasser in ansprechender Kürze (95 Seiten) ebenso logisch und klar als frisch und lebendig, ja mit einer gewissen Wärme und Begeisterung